Herr Gruen denkt

Teil zwo:

Vier schön gewachsene und perfekt manikürte Fingernägel bohrten sich tief in die Innenseite meines rechten Handgelenkes. "Was siehst du, **Schatz**?! Ihre Stimme zischte, einem Pfeil gleich, durch das weite Rund, von Menschenmassen und bengalischen Feuern und ließ den Stern des Südens in einer Supernova ersterben. Zurück blieb ein popliger Monitor, der mir pulsierende organische Lavalampenkreaturen pränsentierte, schwarz-weiß. Und Vier Augen, die mich sezieren, mein Hirn in Scheiben schneiden wollten, auf der gnadenlosen Suche nach Antworten, die ich selber nicht kannte. "Ein Kind!" stöhne ich.
Wie schön es ist, wenn der Schmerz nachlässt. Ich ließ mir vom Gynäkologen die Hand verbinden und legte den Arm fürsorglich und auch ein bisschen ängstlich um die Schultern meiner Frau. Beseelt vom neuen Leben, dass uns in den Mutterboden der Zweisamkeit gepflanzt wurde, machten wir uns auf den Heimweg.
"Wie war das mit Australien?" wollte sie dann aber doch noch wissen. "Ach weißt du, ich war so verzückt und überwältigt, da konnte mir nur dieser phantastische Kontinent einfallen, mit seinen lebensfrohen Einwohnern, den romantischen Sonnenuntergängen, der unendlichen Weite. Ja Schatz, diese Sekunden, der Monitor, der Frauenarzt, das Bild und du; das war für mich Australien."

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de